

Predigt zum 22.Sonntag im Jahreskreis – Lesejahr A

„Verwandlung“

Die kurze Lesung aus dem Römerbrief lädt dazu ein, mit Ihnen, liebe Leser*innen, über den Begriff der Veränderung und Verwandlung nachzudenken: **„lasst Euch verwandeln durch die Erneuerung des Denkens“** Röm 12, 2

Wer ehrlich ist, wird dieser Erwartung gerne zustimmen, dem Wunsch nach Veränderung, Verwandlung und Entwicklung zum Guten hin. Selten geschieht dies in einem Augenblick und auch noch schnell. Die Raupe braucht auch erst ein mühseliges Raupenleben, viel Nahrung und das Glück, nicht ihren Fressfeinden oder den Giften des Menschen zum Opfer zu fallen, bevor sie nach einer langen Zeit der Wandlung sich aus dem Kokon als flugfähiger Schmetterling zu befreien vermag.

Können auch wir diesen Weg der Befreiung gehen? Uns mit der Gnade Gottes aus allem lösen, was sich uns in dieser Welt und diesem Leben in den Weg stellt? Was müssen wir denn alles noch erleben und verdauen, bevor uns die Flügel wachsen, die uns in den Himmel tragen, weit weg von den Sorgen und Niederungen unseres Daseins?

Der Römerbrief schafft es hier in zwei Versen einen durchaus annehmbaren Weg zu offenbaren:

Die Barmherzigkeit Gottes kann uns helfen, auch das *Raupenhafte, die Begrenzung durch unsere Körperlichkeit und geistigen Grenzen* anzunehmen. Wenn wir uns um Distanz zu den Verführungen dieser Welt bemühen, unser Leben mit seinen begrenzten Möglichkeiten in den Dienst des Herren stellen, dann wird Entwicklung und schließlich Verwandlung möglich: **„ , eure Leiber als lebendiges,heiliges und Gott wohlgefälliges Opfer darzubringen“** Röm 12, 1

Gott gibt uns die Kraft mit unseren irdischen Fähigkeiten, mit Leib und Seele so umzugehen, dass wir nicht mehr nur Kinder dieser Welt sind, sondern über unsere eigentlichen Fähigkeiten hinauswachsen, in geistiger Hinsicht zu „Flügelwesen“ werden, die ihr Leben und das Miteinander in

dieser Welt ganz neu zu denken vermögen, ohne Opfer der allzu menschlichen Begierden zu bleiben oder zu werden.

Ein Denken fällt uns zu, das uns befähigt, mit dem Willen Gottes in Kontakt zu treten. Das was Adam und Eva im Paradies noch verwehrt blieb, die absolute Erkenntnis, die Einheit mit Gott selbst – trotz aller Schuld und Fehlerhaftigkeit, die Menschen einfach immer anhaften, diese Erkenntnis können wir uns schenken lassen, wenn wir uns durch die Begegnung mit Gott verwandeln lassen, anstatt uns ganz der Welt und ihren Verlockungen hinzugeben.

Ein durchaus lohnender Tauschvorgang! Das Gute, Wohlgefällige und Vollkommene wird uns zuteil, wenn wir uns auf diese „Selbstdistanzierung“ einlassen, unserm Leib und Geist etwas abverlangen, uns von Gott in den Dienst nehmen lassen.

Wahrscheinlich beschreibt Paulus hier die Erfahrung, die Lukas am Beispiel Mariens beschreibt, an der Gott „Großartiges“ bewirken konnten, weil sie sich ganz in seinen Dienst gestellt hat.

Uns und dieser Welt möchte ich am Schluss dieser Gedanken deshalb wünschen, dass es uns wie dieser jungen Frau in Israel vor 2000 Jahren gehen wird: Preisen wir mit Leib und Seele unseren Herren, damit wir die wunderbare Verwandlung erfahren, die ihr zuteil wurde.

Ich lade Sie ein, das Magnificat zu beten und die Vielzahl der wunderbaren Verwandlungen, die dieses Gebet verheißt, für diese Welt und die Geschundenen und Kleinen in ihr zu erbitten!

Sie finden den Text im Gotteslob unter der Nr. 631, 4